

Druckpreis:
Vierteljährlich
für Bad Gms 3 M.
bei den Postanstalten
einschl. Postgebühren
3 M. 27 Pf.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von O. Chr. Sommer,
Bad Gms.

Gmsers Zeitung



(Kreis-Anzeiger)

(Zahn-Vote)

(Kreis-Zeitung)

Preise der Anzeigen:
Die einseitige Kleinzeile
oder deren Raum 25 Pf.
Reklamezeile 75 Pf.
Schriftleitung und
Geschäftsstelle:
Bad Gms, Adm. Nr. 95.
Fernsprecher Nr. 7.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Gms

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 57 Bad Gms, Samstag den 8. März 1919. 71 Jahrgang.

Einberufung der preussischen Landes- versammlung.

Weimar, 6. März. Die Lage in Berlin wird nach den im Reichswehrministerium eingegangenen Meldungen weiter zusehends beunruhigt. Man halte die der Regierung zur Verfügung stehenden Truppen für fast genug, um einen neuen Aufstand niederzuhalten. Die Abordnung des Berliner Vollzugsrates, die mit der Regierung verhandeln soll, ist heute nachmittag im Kraftwagen hier eingetroffen. Als Beweis dafür, daß die Regierung die Lage in Berlin nicht für gefährlich hält, kann angesehen werden, daß die preussische Landesversammlung schon anfangs der kommenden Woche nach Berlin einberufen werden soll. Für diesen Fall ist mit einer kurzen Unterbrechung der Vollziehungen der Nationalversammlung zu rechnen, in der über der Verfassungsausschuss und die Wirtschaftskommission weiter tagen werden.

Spartakus in Berlin.

„Ein Ding der Unmöglichkeit!“ Wie der Vorwärts berichtet, drang plötzlich am Montagabend gegen 1 Uhr eine Anzahl Personen aus dem Bahnhof Nordring der Ost- und Untergrundbahn Berlin ein und verhiinderte das Auslaufen der Züge. Die Direktion hat bei der Kommandantur um militärische Hilfe, welche aber mit der Besetzung abgelehnt wurde, daß diese ein Ding der Unmöglichkeit sei und das Militär nicht einzelne öffentliche Gebäude schützen könne. Der Verkehr wurde infolgedessen gegen 3 Uhr, trotzdem die Beamten der Ost- und Untergrundbahn gehofft hatten, den Verkehr wenigstens bis Mitternacht aufrechterhalten zu können, eingestellt. In den Fabriken und die Arbeiter fast überall zur Arbeit angetreten und haben erklärt, daß sie erst im Laufe des Vormittags sich zu einer Antwort entschließen könnten.

Am 6. März. Wie die Telegraphen-Union meldet, hat die Streiklage von gestern auf heute eine andersartige Verschärfung erfahren. Es wurde gedroht, das Wasser- und Gas- und Wasserversorgungsnetz zu lassen, falls nicht die Streiktruppen sich auflösen wollten. Infolge dieser Einwirkung mußten die Streiktruppen ihren Betrieb einstellen, so daß heute in Berlin keine einzige Zeitung erscheinen konnte. Die Wachmannschaft des Reichs ist bereits zu den Spartakisten übergegangen. Außerdem hat sich auch die Volksmarineteilung und die republikanische Soldatenwehr den Spartakisten angeschlossen. Von einigen Truppen wurde ein Sturm auf das Polizeipräsidium unternommen, das von Reichstruppen verteidigt wird. Der Kampf ist zur Zeit noch in Gange. Der Regierung stehen nunmehr nur noch die Freiwilligen und das Regiment Reinhardt zur Verfügung. Wie die TU weiter erzählt, haben die Gewerkschaftskonferenzen heute beschlossen, sich am Streik zu beteiligen.

Der Verrat der Marineteilung.

Neue Kämpfe am Alexanderplatz.

Berlin, 6. März. Seit heute nacht hat sich die Lage in Berlin hart zugespielt. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, bereitet sich ein neuer Spartakusaufstand vor. Der Anstoß dazu gab der verräterische Ueber-
gang der Volksmarine division zu den Kommunisten. Die Truppe, die schon immer im Verdacht stand, die feinerzeit im Schloß wie die Soldaten gehandelt hätte und von dort nur mit Gewalt ent-
fernt werden konnte, hat plötzlich einen Angriff mit Artillerie und Maschinengewehr gegen das von den Regierungstruppen besetzte Polizeipräsidium unternommen. Die Volksmarineteilung ist ferner dazu übergegangen, Zivilisten, und zwar offenbar Spartakisten, mit Gewehren aus ihrem Bestand zu versehen. Die Regierungstruppen rücken sich zu Angriff und Verteidigung. Überall in den Straßen fahren Panzerautomobile, mit Maschinengewehren besetzt, umher. Auch der Streik hat eine Ausdehnung erfahren, weil die Arbeitswilligen von den Kommunisten und den Unab-
hängigen terrorisiert werden. Der Alexanderplatz ist in der heutigen Nacht der Schauplatz blutiger Kämpfe gewesen, deren Ursachen so verwickelt sind, daß sich bis zur Stunde noch kein klares Bild über die wirkliche Lage geben läßt. Nachdem gestern der Ansturm von Demon-
stranten abgelehnt worden war, herrschte wäh-
rend der Abendstunden Ruhe und der Platz lag im tiefen Dunkel da. Gegen 12 Uhr nachts setzte heftiges Maschinengewehrfeuer ein; das Präsidium erwiderte das Feuer lebhaft. Gegen 1 Uhr begann Artillerie- und Minenwerferfeuer, das während der ganzen Nacht bis zum Morgen andauerte. Gegen 10 Uhr vormittags schloffen die Parteien einen Waffenstillstand. Das Polizei-
präsidium hat schwere Artillerietreffer.

Die Volksmarineteilung stellt den Fall folgendermaßen dar: Wir erhielten am Mittwochnachmittag von der Kommandantur den Befehl, den Alexanderplatz zu säubern, wo während ihr Unwesen treiben sollten. Die Division wurde sofort in Marsch gesetzt, um den Auftrag zu erfüllen. Wir erhielten von den im Polizeipräsidium befindlichen Mann-
schaften Feuer und hatten sofort Tode und Ver-
wundete. Seitdem geht der Kampf zwischen der Division

und den im Präsidium befindlichen Truppen weiter. Um 10 Uhr trat ein Waffenstillstand ein, da der Kommandeur und ein Mitglied des Bürgerausschusses sich zu Roske begeben hatten, um dort zu verhandeln. Wir selbst haben das Polizeipräsidium nicht mit Artillerie beschossen, da wir nicht über Artillerie verfügen. In dieser Meldung steht die Tatsache in Widerspruch, daß das Präsidium mit schwerer Artillerie beschossen worden ist. Die Haltung der republikanischen Soldatenwehr ist außerordentlich unklar. An einigen Stellen arbeiten ihre Truppen mit den Kommunisten zusammen, während an anderer Stelle, wie z. B. im Hauptpostamt, die Soldaten dieser Truppen das Gebäude gegen Unbefugte schützen. Der Kommandeur der Wehr schildert die Lage selbst als sehr verworren. Er teilte mit, daß ein Teil seiner Leute sich nach dem Alexanderplatz begeben hätte, um den dort eingeschlossenen Hilfe zu bringen. Er betonte jedoch, daß diese Leute ohne Auftrag handelten und daß die republikanische Soldatenwehr für das Vorgehen dieser Truppe keine Verantwortung übernehmen könne. — Gegen 10 1/2 Uhr sind am Alexanderplatz Regierungstruppen mit Artillerie einge-
troffen, um das Präsidium mit schwerem Kaliber zu be-
schließen, da nach einer Meldung, deren Bestätigung aller-
dings noch nicht zu erlangen war, in einen Hof des Gebäudes bereits Sparakisten eingedrungen seien und gegen die dortigen Truppen kämpften. Man hofft, daß die militärische Lage bis heute abend geklärt und das Präsi-
dium wieder im Besitz der Regierungstruppen sein wird.

Im Laufe der Nacht sind von den Kommunisten noch verschiedene Angriffe versucht worden. So versuchte man, den Anhalter Bahnhof zu stürmen; der Angriff wurde jedoch mit Maschinengewehr und Handgranaten abgeschlagen. Ferner wurde von den Kommunisten versucht, die im Altsächsischen Gymnasium untergebrachte Wache aufzuheben, doch scheiterte dieses Unternehmen ebenso wie ein Angriff auf das Proviantdepot an der Köpenickerstraße.

Berlin, 6. März. In dem Gewerkschaftshaus trat der Großberliner Arbeiterrat zusammen, um über die Streik-
lage zu beraten. Erwähnt wurde, daß auf dem Alexan-
derplatz 78 Tote gezählt wurden, angeblich meist Frauen und Kinder.

Berlin, 6. März. Gegen Abend hat sich die Lage weiter zugespielt. Es finden erbitterte Kämpfe statt. Der Kampf um das Polizeipräsidium geht weiter. Der Volksmarineteilung ist es gelungen, das am Alexanderplatz und damit in der Nähe des Polizeipräsidiums befindliche Warenhaus von Tied zu besetzen. Es verlautet, daß sie das Warenhaus völlig ausgeplündert hat. Sie kassiert von dem Dache des Warenhauses mit Geschützen und Maschinengewehren.

Die innere Stadt besetzt.

WZ. Berlin, 7. März. Meldung vom 6. 3. 7.30 Uhr abends. Die Teilkämpfe im Innern sind abgeschlossen. Auf der Seite der Regierungstruppen sind die Verluste verhältnismäßig gering. Zahlreiche Gefangene wurden ge-
macht. Der Alexanderplatz und die umliegenden Straßen wurden von Formationen der Garde-Kavallerie-
division gestärkt. Der Erfolg der Truppen ist ein voller. Das Polizeipräsidium befindet sich restlos in den Händen der Regierungstruppen.

Berlin, 6. März. (WZ.) Durch einen umfassenden Angriff der Regierungstruppen wurde die innere Stadt, die von den Spartakisten besetzt war, genommen. Die verschiedenen Gebäude wie das Schulgebäude, in dem sich die Spartakisten niedergelassen hatten, sind jetzt von den Truppen der Gardekavalleriedivision besetzt. Natürlich müssen einzelne Spartakisten-
nester noch gesäubert werden.

Ludendorff.

Die militärische Lage im Oktober 1918.

WZ. Berlin, 3. März. In der in den Blättern veröffentlichten Unterredung hat General Ludendorff sich auch über die Entstehung des deutschen Waffenstillstands-
angebots vom Oktober 1918 geäußert. An diesen Aussagen ist, wie das Volksbüro mitteilt, zunächst von aller-
größtem Werte das Geständnis des Generals, daß er selber vom Spätsommer 1918 ab mit aller Kraft für einen Friede-
schluß eingetreten sei. Damit wird von berufener Seite festgestellt, daß die Oberste Heeresleitung selbst es gewesen ist, die die Initiative zu unserem letzten Friede-
schritt ergriffen hat. Was die Geschichte des Waffen-
stillstandsangebots im einzelnen betrifft, so sind auf Grund einer demnächst erscheinenden amtlichen Denkschrift drei Stadien in ihr zu unterscheiden. 1. Ende Sep-
tember und in den ersten Tagen des Oktobers drängte Ge-
neral Ludendorff auf die sofortige Herausgabe eines Friede-
sangebots; „man möge nicht erst bis zur Bildung einer neuen Regierung warten, die sich verzögern könne. Heute hielte die Truppe noch, und wir seien noch in einer

würdigen Lage, es könne aber jeden Augenblick ein Durch-
bruch erfolgen“ (im Auftrage Ludendorffs ergangene Tele-
gramme der Legationsräte von Grönan und von Versner aus dem Großen Hauptquartier vom 1. Oktober). „General Ludendorff hat mir erklärt, daß unser Angebot sofort von Berlin aus nach Washington weitergehen müsse.“ 48 Stunden könne die Armee nicht noch warten, er bitte, daß alles auf die aller schnellste Weise durchläufe. (Telegramm des Legationsrats von Versner am gleichen Tage.) Daraufhin wurde, bekanntlich unter innerem Wider-
streben des Prinzen Max, das Friedensangebot in Berlin-
burg mit einem Waffenstillstandsangebot erlassen.

2. Am 17. Oktober kam General Ludendorff in einer Kabinettsitzung in Berlin zu folgendem Votum: Die deut-
sche Front habe besser gehalten, als er vor zwei Wochen ge-
dacht habe. Wenn man ihm mehr Menschenkraft in Aussicht stelle, glaube er den Krieg fortführen zu können. Er vertraue dabei freilich mehr auf sein Soldatenglied. Eine Garantie dafür, daß wir bei Fortsetzung des Krie-
ges militärisch und politisch besser dastehen würden, könne er nicht geben.

Die politische Reichsleitung sah nach eingehenden Be-
ratungen in einer solchen Fortsetzung des Krieges ein Da-
sardspiel. Der Menschenersatz, der in Aussicht gestellt wer-
den konnte, war quantitativ und qualitativ unzureichend. Trotz einzelner heroischer Leistungen war mit einer Festi-
gung der deutschen Westfront bei der täglich steigenden tech-
nischen und numerischen Ueberlegenheit des Feindes nicht zu rechnen. Sicher war nur, daß Tod, Elend und Zerstörung nicht nur über weitere Teile Bel-
giens und Nordfrankreichs, sondern später auch in das eigene Land hineingetragen würden. Daher hat die politi-
sche Reichsleitung die Gespräche mit Washington nicht ab-
gebrochen, sondern verhandelte weiter auf der Grundlage der Wilsonschen Bedingungen. Auch in diesem Stadium der Entwicklung hat übrigens General Ludendorff niemals Klipp und Klar den Abbruch der Verhandlungen verlangt.

3. Das dritte Stadium trat ein, als Reichskanzler Fock seine Bedingungen für den Waffenstillstand überreichte. Diese überschritten das erwartete Maß um ein viel-
faches. Trotzdem gab im Einverständnis mit der politischen Reichsleitung Generalfeldmarschall von Hindenburg seine Resignation dahin, daß sie zu unterzeichnen seien, auch wenn Abänderungen nicht erreicht würden. Es ist dies das vom Reichsminister Erzberger jüngst in der Nationalversammlung verlesene Schreiben vom 10. No-
vember. Die Erkenntnis der Niederlage hatte inzwischen die Zerrüttung des Heeres seit dem 17. Oktober bedeutet. Die zusammengefaßte Anforderung des Waffenstillstands war schwerer, noch schwerer war seine Unterzeichnung. Beides wurde durch die Oberste Heeresleitung selber gefordert und gestiftet, beides war die politisch notwendig gewordene Kon-
sequenz unserer militärischen Lage.

Die Verhandlungen in Spa.

WZ. Berlin, 6. März. Die deutsche Lebensmit-
telkommission ist von Spa abgereist, nachdem die Entente die restlose Auslieferung der Handels-
flotte beansprucht hat, ohne die deutsche Forderung der Versorgung Deutschlands bis zur nächsten Ernte zu billigen.

WZ. Berlin, 5. März. Am 4. März begannen in Spa die Verhandlungen über die Lebensmittelversorgung Deutschlands. Admiral Hope erklärte, daß im Vertrage nichts von der Höhe der Lebensmittelversorgung stehe. Es sei keine Rede davon, Deutschland oder irgend sonst jemand bis zur nächsten Ernte zu versorgen. Die Alliierten be-
schäftigten sich zwar mit dem Problem der späteren Ver-
sorgung Deutschlands, sie seien aber nicht vorbereitet und gewillt, jetzt schon über Mengen und Bedingungen der Ge-
samtversorgung Deutschlands zu verhandeln. Der englische Delegierte Kaines fügte dem hinzu, daß zwischen Deutschland und den Alliierten noch Kriegszustand bestehe. Unter diesen Umständen legten die Alliierten den größten Wert darauf, daß Deutschland die Vorleistung mache. Die Alliierten ha-
ben beschlossen, nicht über mehr zu verhandeln, als über die Menge von 270000 Tonnen, und auch diese Menge könne Deutschland nur auf dem Wege der Ab-
lieferung der Schiffe erhalten. Wenn die Schiffe abgeliefert seien, werde dieser prinzipielle Stand-
punkt die Vertreter des Verbandes nicht hindern, in tech-
nische Besprechung über weitere Lieferungen an Deutschland einzutreten. Herr von Braun begründete in längeren Ausführungen die Rechtmäßigkeit des deutschen Standpunk-
tes und machte auf die politischen Gefahren für die Verbrei-
tung des Bolschewismus in Europa aufmerksam. Die deutsche Regierung könne aber die Verantwortlichkeit nicht übernehmen, die Flotte herzugeben, ohne die Lebensmittel-
versorgung für die hungernde deutsche Bevölkerung geord-
net zu haben. Admiral Hope erklärte zum Schluß der Ver-
handlungen, er könne nicht einsehen, die Einzelfragen in Unterkommissionen zu behandeln, bevor er nicht schließliche

Antworten auf die Frage wegen der Auslieferung der gesamten deutschen Flotte erhalten habe. Daraufhin wurden die Verhandlungen auf den 5. März vormittags vertagt. — Infolge dieser Vorgänge in Spa fand heute morgen in Weimar eine Sitzung des Kabinetts statt, als deren Ergebnis eine Instruktion nach Spa an unsere Unterhändler ergangen ist. Auf Grund dieser neuen Instruktion wird heute nachmittag in Spa wiederum verhandelt.

Die Friedenskonferenz.

8. März. Nach der Bemerkung, die Balfour Samstag machte, ist es klar, daß der Friede innerhalb 7 Wochen von jetzt ab gerechnet, geschlossen sein wird. Überall heisst man sich, und man ist sich vollkommen bewußt, daß es eine Gefahr bedeutet, Europa einen Tag länger als nötig in dem gegenwärtigen Zustande der Rührungen und Hemmungen zu lassen. In der Zwischenzeit wollen die Alliierten keine Abstriche vornehmen. Sie werden nicht eher unterzeichnen, bis sie ihre Bedingungen gesichert haben. Die Rheinarmee wird eine Garantie sein, daß diese befolgt werden.

Spartakus im Reich.

8. März. Hier hat sich die Lage verschärft. Von heute mittag an wird die Lieferung von Elektrizität, Gas und Wasser eingestellt. Das Verkehrsamt Eisenach wurde aufgefordert, den Eisenbahnverkehr Eisenach-Weimar, Eisenach-Gotha, und Eisenach-Meinungen sofort einzustellen, widrigenfalls Gewalt angewandt werde. Es sind bereits vereinzelt Plünderungen von Geschäften zu verzeichnen. Mit Handgranaten bewaffnete Männer bedrohen die arbeitswilligen Arbeiter auf den Eisenbahnverkefren. Die Hochspannungsleitung Eisenach-Gotha wurde gestört. Die Arbeiter sind bis jetzt noch in den Kasernen geblieben. Doch finden heute mittag Verhandlungen wegen Waffenablieferung statt.

11. März. Das Elektrizitäts- und das Gaswerk sind erneut stillgelegt worden. Im Bergbaubezirk ist mit dem Ersinken der Schächte, besonders in den Salzgärten, zu rechnen.

Berechtigte Kritik.

In der zur demokratischen Partei gehörenden „Magd. Ztg.“ schreibt Dr. Robert Kauffmann u. a. was folgt: „Was ist denn bisher geschehen? Ein paar Färsen sind befreit; das deutsche Heer ist zertrümmert; die deutsche Volkswirtschaft so gut wie tot — geschlagen — sonst nichts. Das ist alles Arbeit des Niederreichens; das aber, worauf es bei einer Revolution ankommt, wenn sie wirklich mehr sein soll, als Putz- und Elendenaufstand, ist im wesentlichen vernachlässigt. Man kann sagen, daß in der verzweifeltsten Lage, in die unser Volk geraten ist, nicht Reden hilft, sondern nur Arbeiten. Wir haben das unabweisliche Gefühl, daß in vier Jahren und daß in vier Monaten in uns und um uns unendlich vieles anders geworden ist — und wir machen die Augen auf und siehe da, es ist alles wie zuvor. Dieselben Männlein in allen Lagern und Parteien prebigen mit denselben Schlagworten, dieselben Weisheiten; man raucht wieder um Kabinettstische und Stühlen, macht Kompromisse in Lebensfragen und geht selbstverständlich in den Dingen des inneren Aufbaus auf, während die Welt um uns im Gehen ist.“

Deutschland.

Düsseldorf, 6. März. Das aus Zentrumskreisen oft gut unterrichtete Düsseldorf Tageblatt meldet aus Weimar, daß die bürgerlichen Mitglieder der Regierung dem Ministerpräsidenten ihre Entlassung angeboten haben. Es ist möglich, daß Scheidemann heute oder morgen dem Reichspräsidenten den Rücktritt des Kabinetts anbieten wird. Reichspräsident Ebert soll diesen Ausweg für richtig halten, da nur so die Möglichkeit bestehe, weitere gewaltsame Ereignisse zu verhindern. Mit den Mitgliedern der sozialistischen Mehrheitspartei und den Unabhängigen finden Besprechungen statt. Sämtliche Mehrheitsparteien sollen den Mehrheitssozialisten und den Unabhängigen die Bildung einer neuen Regierung angeboten haben, weil sie dies gegenüber der in Berlin drohenden Entwicklung als Ausweg zur Rettung des demokratischen Prinzips halten. Die Unabhängigen lehnten indessen ab. Sie erklärten, daß die Grundlage der künftigen Politik die Bewilligung der Forderungen des Generalstreiks sein müßte.

D Berlin, 3. März. Die deutsche Waffenstillstandskommission teilt mit: Auf viele Anfragen, insbesondere auch von Arbeiter- und Soldatenräten, ob in der neutralen Zone Soldaten, Arbeiter- und Volksworte gestattet seien, hat die deutsche Waffenstillstandskommission die Militärien am Auskunfts ersucht. General Rudent hat nunmehr darauf erklärt, daß keinerlei Soldaten-, Arbeiter- oder Volksworte, auch wenn die Angehörigen keine Militärpersonen sind, in der neutralen Zone geduldet würden.

D Berlin, 4. März. Die in Berlin versammelten Mitglieder der demokratischen Fraktion der preussischen Landesversammlung aus 12 Wahlbezirken des Staates erheben schriftlichen Widerspruch, daß der Zusammtritt der Landesversammlung auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben wurde.

D Weimar, 6. März. Reichswirtschaftsminister Wilsell machte in der heutigen Sitzung des Reichswirtschaftsrates u. a. nach folgende Ausführungen: „Dringende Arbeit warte in der Landwirtschaft auf Erledigung. Auf den größeren Gütern liegen z. B. die Kartoffeln noch in den Wieten unberührt. Die Landwirtschaft bedarf nach den angestellten Schätzungen der sofortigen Einstellung von 400 000 Arbeitern und Arbeiterinnen.“

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Wiesbaden, 6. März. Begnadigt. Der Arbeiter Menno aus Münster i. L., der seinerzeit vom hiesigen Schlichter wegen des Mordes im Hühnerbraten zum Tode verurteilt war, wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Wiesbaden, 5. März. Durch ministerielle Verordnung ist den höheren Schulen Preußens die Schaffung von Schüler- und Schülerausschüssen zur Pflicht gemacht worden. Schon vor längerer Zeit ist den Schülern von den Direktoren die entsprechende Mitteilung gemacht worden; jetzt wurde aber auch bereits der Anfang damit gemacht. In

der Städtischen Oberrealschule hatte Direktor Höfer die Schüler der beiden Sekunden und Primen versammelt, die sich nach kurzer Aussprache auf die folgenden (einstweilen bis Ostern bestehen bleibenden) Punkte einigten: 1. Jede der genannten Klassen schickt ihren Vertrauensmann und einen zweiten Vertreter in den Schülerausschuß; 2. zuzüglich dem Schülerausschuß einerseits und dem Direktor und Lehrerkollegium andererseits steht ein von den Schülern gewählter Vertrauenslehrer.

Arzuznach, 4. März. Welchen erschreckenden Umfang die Schwarzschlächtereien angenommen haben, wird durch die Tatsache beleuchtet, daß in den letzten 13 Wochen aus dem Kreise Arzuznach über 1500 Stück Vieh spurlos verschwunden sind.

Sitzung der Stadtverordneten

zu Bad Ems, am 7. März 1919.

Anwesend: Vorsteher Ermisch und 17 Stadtverordnete, vom Magistrat Bürgermeister Dr. Schubert, Beigeordnete Otto Balzer, Schöffen Geheimrat Dr. Voßler, M. Ebner, Ph. Klein, C. Hild.

Zunächst erfolgt die Wahl eines Beigeordneten gemäß § 34 der Städteordnung durch die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung:

Vorsteher Ermisch: Wie bekannt, hat Beigeordneter Schmitt sein Ehrenamt aus Gesundheitsrücksichten und wegen hohen Alters niedergelegt. Der Magistrat hat Herrn Schmitt bereits den Dank für seine langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Dienste der Stadt ausgesprochen. Ich spreche wohl im Sinne der Versammlung, wenn ich mich zugleich im Namen der gesamten Bürgerschaft diesem Dank anschließe und den Wunsch ausspreche, daß Herrn Schmitt noch ein ferneres angenehmes und frohes Dasein in unserer Stadt beschieden sein möge. — In der Aussprache weist Stadtv. Lichte die Frage auf, ob es nach der Neuordnung noch nötig sei, die Wahl eines Beigeordneten vorzunehmen. 1891 habe Ems nur einen Beigeordneten gehabt. Als dieser einmal wegen Krankheit verhindert war, sein Amt wahrzunehmen, sei von Bürgermeister Spangenberg vorgeschlagen worden, noch einen zweiten Beigeordneten zu wählen, damit eine Vertretung vorhanden sei. Vielleicht könne man bis zur Regelung der Verhältnisse die Wahl aufheben. Dem widersprechen Beigeordneter Balzer und Stadtv. Fischer. Letzterer betont, daß es zweifelhaft sei, wann die Gemeindegewählten zugelassen würden, außerdem habe der Magistrat gegenwärtig eine große Arbeitslast zu bewältigen, so daß kein Grund vorläge, die Beigeordnetenwahl aufzuheben. Stadtv. Sanner meint, daß, falls ein Mitglied der Stadtverordnetenversammlung gewählt werde, dann wieder keine Ergänzungswahl für diese stattfinden dürfe. Also sei er für den Vorschlag Lichte. Stadtv. Gräf ist der Ansicht, daß die Wahl keinen Wert hätte, wenn der Präliminarfrieden bald geschlossen und die Gemeindegewählten freigegeben würden. Der sei damit nicht bestimmt zu rechnen. Auf Vorschlag des Vorstehers Ermisch wird dann der Bürgermeister um seine Ansicht in dieser Sache befragt. Dr. Schubert hält einen Aufschub der Wahl für unmöglich, da er mit Grundsteuererhöhung, mit der Eingartierung u. a. derartig zu tun habe, daß er die Angelegenheiten ohne selbständige Mitarbeit des Beigeordneten Balzer nicht erledigen könne. Die Ertragshöhe für Schmitt sei deshalb dringend nötig. Nachdem noch darauf hingewiesen wurde, daß jetzt selbstverständlich an den Magistrat andere Anforderungen gestellt würden wie 1891, wird auf Antrag des Stadtv. Sankel beschloffen, die Sitzung zwecks Besprechung kurze Zeit auszusetzen. Nachdem dies geschehen, wird zur Wahl geschritten. Es erhalten hierbei Magistratschöffe Hild 17 Stimmen, die Stadtv. Sankel, Albert Eichenbach und Gräf je eine Stimme. Außerdem werden 2 weiße Zettel abgegeben. Auf die Frage des Vorstehers an Schöffe Hild, ob er die Wahl zum Beigeordneten annehme, antwortet C. Hild zustimmend.

Es folgt die Sitzung der Stadtverordneten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Stadtv. Gräf folgende Erklärung ab: Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, möchte ich über den Sinn meiner Anwesenheit, die ich bei Beratung der Feuerungszulage getan habe, einige Worte sagen. Ich bemerkte, die Lehrer hätten diese Zulage auch erhalten. Sie hätten mehr Ferien gehabt als sonst, den Beamten habe der Krieg viel Arbeit gebracht. Diese Bemerkung wurde von der Lehrerschaft dahin aufgefaßt, als ob ich hätte sagen wollen, die Lehrer hätten während des Krieges wenig geleistet. Diese Meinung lag nicht im Sinne meiner Bemerkung. Die Feuerungszulage ist auch keine Vergütung für vermehrte Arbeit. Abgesehen davon, daß ein großer Teil der Herren Lehrer im Felde stand und von meiner Äußerung überhaupt nicht berührt wird, ist mir bekannt, daß die Lehrerschaft während des ganzen Krieges ihre übrige Zeit stets in den Dienst der Kriegshilfe gestellt hat. Von einer Herabsetzung dieser Verdienste meinerseits kann keine Rede sein.

1. Der Witwe des verstorbenen Ruhegehaltsempfängers Nachwächters Weisel wird des gesetzlichen Witwengeld mit 360 Mark jährlich bewilligt. Weisel war jeinzigst wegen seines damals schon hohen Alters nicht angegeschlossen worden, wie dies auch bei verschiedenen anderen Beamten geschehen ist, wodurch die Stadt die Kosten des hohen Rentenbeitrages ersparte.

2. Arbeitszeit und Arbeitslöhne für die städtischen Notstandsarbeiter. Die im Dienste der Stadt beschäftigten Notstandsarbeiter sind an den Magistrat herangetreten wegen Gleichstellung ihres Lohnes mit den städtischen Arbeitern, entweder durch Erhöhung des Grundgehaltes oder durch Gewährung der gleichen Feuerungszulage. Sie erhalten 5 Mark den Tag, während die dauernd für die Stadt tätigen Arbeiter 4 Mark Lohn, 1,25 Mark Feuerungszulage und 50 Pfg. Kinderzulage bekommen. Der Bürgermeister bemerkt hierzu, daß der Magistrat keine Veranlassung genommen habe, diesem Ersuchen nachzugeben; denn es sei nicht angängig, den Notstandsarbeitern denselben

Lohn zu geben wie den ständigen Arbeitern. Die Stadtverordnetenversammlung habe seinerzeit beschloffen, daß 45 Notstandsarbeiter beschäftigt werden sollten. Da sich nur weit mehr meldeten, habe der Magistrat, da er nicht über die bewilligte Summe hinausgehen konnte, das Wochenarbeitsmaß eingeführt, d. h. daß also die Arbeiter nur 3 Tage in der Woche je 8 Stunden beschäftigt wurden. Jetzt sei jedoch die Zahl der Arbeitslosen bereits derart zurückgegangen, daß diese Frage erledigt sei und die Leute die ganze Woche arbeiten könnten. Die Stadt tue schon das Mögliche über ihre Kräfte; sie könne doch nicht Hunderte von Arbeitern einstellen, wo kein Material vorhanden sei und künstlich Arbeit gesucht werden müsse. Der Bürgermeister weist einen Einwurf des Stadtv. Sanner gegenüber darauf hin, daß die Jugendlichen weniger als 5 Mark, meist 3,60 Mark erhielten. Stadtv. Loß meint, es sei wünschenswert, daß die Notstandsarbeiter im Innern beschäftigt würden, wo eine Wegeverbesserung notwendig sei. Dem Standpunkt des Magistrats wird zugestimmt.

3. Baumpflanzung hinter dem Friedhof. Stadtv. Sanner hat in einem Gutachten an den Magistrat empfohlen, das Gelände hinter dem Friedhof mit 44 Nussbäumen und 44 Euerlischbäumen zu bepflanzen. Die Anlage würde insgesamt 1200 Mark kosten. Stadtv. Sanner begründet das beabsichtigte Vorhaben mit dem Vorbehalt, daß die Kosten nicht bei einem etwaigen Ausschreiben verbilligen würden. Die Sache müsse jedoch noch in diesem Frühjahr in Angriff genommen werden, zumal die Bäume noch teurer werden würden, da zwei Drittel aller Bestände in den Baumgärten bereits beschlagnahmt worden seien. Die Versammlung, insbesondere die Stadtv. Gräf, Dr. Crone und Sanner, stehen dem Antrag Sanner sympathisch gegenüber, sind jedoch der Ansicht, daß die Pflanzung in diesem Frühjahr kaum noch werde stattfinden können. Es wird dann beschloffen, die 1200 Mark zu bewilligen und die Finanzverwaltung der Baupläne dem Magistrat zu überlassen.

4. Hausarbeiten. Wegen Undichtigkeit des Daches ist ein Stück der Fundamentmauer an der Verkleinerung des Schreinermeisters Georg Müller zerfallen. Müller fordert, falls er den Schaden selbst beseitigen sollte, eine Vergütung von 300 Mark. Der Magistrat hat, nachdem die Bautionsschöffen die Kosten der Reparatur auf 120 Mark veranschlagt hat, 200 Mark als Entschädigung festgesetzt. Es werden noch die Ausbesserungskosten und die event. Betriebschädigung in Betracht gezogen. Auf Antrag des Stadtv. Dr. Crone beschließt die Versammlung, an Müller 250 Mark Entschädigung zu zahlen, wobei die Betriebschädigung mitberücksichtigt und ev. Nachforderungen ausgeschlossen sein sollen.

5. Zwei Steuerforderungen werden wegen Unschlüssigkeit niedergelegt.

Auf eine Anfrage des Stadtv. Sanner teilt der Bürgermeister mit, daß seinerzeit das Geld für die Weihnachtsfeier nur unter der Voraussetzung bewilligt worden ist, daß die Kiste vor Weihnachten gefüllt werde. Inzwischen seien die bekannten Ereignisse eingetreten. Die Stadt habe also nichts erhalten und auch nichts bezahlt.

6. Mitteilung (erfolgt in geheimer Sitzung).

Aus Bad Ems und Umgegend.

Landwirtschaft. Auch im abgelassenen Winter sind größere Flächen unbesäet worden, um aus dem Emsland wieder bebaubares Land einzurichten. Randsch Grundstück wurde eingezäunt; was uns als Beweis dafür, daß dem Gartenbau und damit der Erweiterung der Gemüseproduktion auch weiterhin eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewendet wird. An den daraus erwachsenden Vorteilen werden Pflanzern und Käufer gleichermaßen beteiligt. Bei den fernern noch bestehenden Fleischmangel wird es nötig sein, das Gemüse als Nahrungsmittel in erhöhtem Maße zu lassen. In Bezug auf die Einfriedigung der Grundstücke sind andere Gesichtspunkte bei der Landwirtschaft zu berücksichtigen. Aufmerksam gemacht, daß durch die Konjunkturalnachschüsse Bestimmungen getroffen worden sind. Wer Grundstücke entwässern will, kann von seinem Grundstücksbesitzer verlangen, daß er die Durchführung von Drainagen durch sein Grundstück duldet. Die ordnungsmäßige Unterhaltung der Rohrleitung liegt aber den Besitzern der Grundstücke ob, die die Rohrleitung angeführt haben. Diese Besitzer haben auch für allen Schaden, der den Nachbargrundstücken durch die Rohrleitung etwa zugefügt wird, aufzukommen. Eine Einfriedigung von Grundstücken längs der Feld- und Wirtschaftswegen, die nicht breiter als 4,5 Meter sind, darf nur in einer Entfernung von mindestens 0,50 Meter von der Wegkante vorgenommen werden. — Der Frühling ist in Nähe gerückt, jetzt können schon Arbeiten in Angriff genommen werden, die selber auf den Hängen für Bepflanzung vorzubereiten. Es ist darauf zu achten, daß die Bäume von Raupenfraß gereinigt werden; man denke an das Vorjahr, in dem auch durch die plötzlich aufgetretene Raupenplage nahezu die ganze Pflanzung verloren ging. Es ist jetzt noch Zeit, die Bäume mit dem gut empfohlenen Carbolineum. Zum Schluss noch einmal die Bitte: Pflanzt viel Gemüse!

Aus Diez und Umgegend.

Ein Arbeitgeberverband der Kalt-, Zement-, Ton- und Ziegelindustrie für die mittleren Lohn- und benachteiligten Arbeiter ist hier gegründet worden. Vorsitzender ist Kommerzienrat W. Schäfer hier. Dem Vorstände gehört auch Kalkwerksbesitzer H. Hubald in Coblenz an.

Stadtwald Hain. Rummeln können wir mitteilen, daß der Stadtwald Hain für den Verkehr der Bevölkerung freigegeben ist.

Fortsetzung des redaktionellen Teils im amtlichen Kreisblatt.

Bekanntmachung.

Dem Wunsch auf Freigabe des Verkehrs im Stadtwald Hain ist kommunalentsprechend entsprochen worden. Die Bevölkerung kann demnach im Hain ungehindert spazieren gehen. Diez, den 6. März 1919.

Der Bürgermeister.

Gesehen und genehmigt:
Der Chef der Militärverwaltung des Unterlahnkreises
A. Graignic, Rittmeister.

Freibank auf dem Schlachthof zu Bad Ems.
Heute Samstag, den 8. Mts., Verkauf von
Rindfleisch und zwar von 3-4 Uhr nachm. auf die
Freibankstufen Nr. 201-300.
Die Schlachthofverwaltung.

Freiwillige

Haus- und Garten-Versteigerung.

Mit Genehmigung der Ortsmilitärbehörde zu Bad Ems,
lassen die Erben der verstorb. Eheleute Schreinermeister
Philipp Wirges ihre zum Nachlaß gehörigen
beiden Wohnhäuser in Bad Ems,
Lindenstraße Nr. 8 u. 9

sowie zwei Gärten auf dem Hardt
Gartenblatt 49, lfd. Nr. 16, 5,98 ar (am Ertichs-Weg)
Gartenblatt 59, lfd. Nr. 18, 11,60 ar (Hardt)

am Montag, den 10. März ds. Js., nachmittags
4 Uhr in der Gastwirtschaft J. C. Fied, Marktstraße,
zum Verkaufe ausbieten.

Die Anhänger der
Deutschen Volkspartei
von Bad Ems u. Umgebung
werden gebeten sich in die Listen ein-
zutragen, die aufliegen
bei Deller, Stadt Wiesbaden,
„Eisfeller, Rheinischer Hof,
„Pfeffer, Buchhandlung.

Bad Ems, den 28. Februar 1919.

Der Vorstand.

Großer Posten

Musikalien

Klassische Werke, Opern- u. Operettenmelodien,
Salonstücke, 2 u. 4 hdb., Lieder, Unterrichtswerke
pp. zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu haben bei

Aug. Pfeffer, Bad Ems,
Buch- u. Musikalienhandlg.

Hohenstaufen-Kino

Römerstr. 62 Bad Ems Central-Hotel.

Programm für

Sonntag, den 9. März von 3-8¹/₂ Uhr und
Montag, den 10. März von 7-8¹/₂ Uhr.

Leipziger Frühjahrsmesse.

Das Licht des Lebens

Schauspiel in 4 Akten.

Karlchen soll heiraten

Lustspiel in 2 Akten.

EINLAGE

Sonntag letzte Abendvorstellung 7 Uhr.

Das

Haus Zugenheim,

20 Zimmer, elektr. Licht in allen Räumen mit kleinem
Garten

Braunbacherstraße Nr. 56, Bad Ems

ab vom 15. 4. d. Js. ab zu vermieten. [498]

Heinrich Rauth.

Handelschulen

der Regierungsstadt Coblenz

Florinsmarkt 15 (Altes Kaufhaus).

Öffentliche Handelsschule

für Schüler und Schülerinnen mit Volksschulbildung.

Dauer des Lehrganges 1¹/₂ Jahre.

Höhere Handelsschule

für junge Leute mit höherer Schulbildung (Einfährigen-
Zeugnis oder Abgangszeugnis einer zehnklassigen höheren
Mädchenschule). Dauer des Lehrganges 1 Jahr.
Der erfolgreiche Besuch einer der beiden Handelsschulen
berechtigt vom Besuch der kaufmännischen Pflichtfortbildungs-
schule.

Beginn des Schuljahres für beide Schulen am 24. April.
Anmeldungen sind an den Unterzeichneten zu richten, durch
den auch schriftliche und mündliche Auskunft erteilt wird,
(Sprechzeit werktäglich 11-12 Uhr). [811]

Der Direktor: Küster.

Garten sämereien

Progerie Berninger, Diez. [4]

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die schmerz-
liche Mitteilung, daß heute früh plötzlich und
unerwartet, mein lieber Vater

Herr Carl Peter

Drechslermeister

im Alter von 65 Jahren verschieden ist.

Bad Ems, den 7. März 1919.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Tochter
Louise Peter.

Die Beerdigung findet Montag, den 10.
März, nachm. 3 Uhr von der Friedhofskapelle
aus statt. [58]

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem
unerforschlichen Ratschlusse gefallen, unser innigst-
geliebtes Töchterchen und Schwesterchen

Möschgen

im zarten Alter von 1¹/₂ Jahren zu sich in die
Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Philipp Pfeiffer
nebst Anverwandte.

Bad Ems, den 7. März 1919.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittags
um 3 Uhr vom Sterbehause, Marktstraße 1 a,
aus statt.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
während der Krankheit und bei dem Verluste
unserer lieben Verstorbenen, sowie für die schönen
Blumenpenden sagen wir auf diesem Wege allen
unsern innigsten Dank.

Bad Ems, den 7. März 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Eduard Paul. Lina Paul. [37]

Evangelischer Männerverein Bad Ems.

Die Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des

Herrn Carl Peter

findet statt am Montag, den 10. März, nachmittags 3 Uhr
von der der Friedhofskapelle aus.

Um zahlreichere Beteiligung bittet

Der Vorstand. [62]

Zur Frühjahrsausfaat

empfiehlt alle Sorten Sämereien sowie Runkelrüben
(Originalsaat) und Rauchtabakwaren.

Wilh. Chard, Samenhandlung,

Bad Ems, Römerstr. 57. [42]

Bin zur Behandlung der
Ortskrankenkassen - Mitglie-
der zugelassen.

Karl Tüscher, Dentist,
Diez a. Lahn.

Garten-Sämereien
Runkelrübensamen (Eckendorfer)
Zuckerrübensamen.

Uspulun

als bewährte Saatbeize sehr zu empfehlen für die bevor-
stehende Aussaat von Sommer-Getreide sowie der Garten-
sämereien,

empfiehlt

Lud. Ferd. Burbach,
Diez.

1918er Gaubickelheimer Weißweine 1915er u. 1911er Rotweine

empfiehlt

A. Mundt,

Hotel Monopol-Metropole. Bad Ems.

Dr. Zimmermann'sche kaufmänn. Privatschule

Inh. CARL HACKE,
beeidigter Bücherrevisor.

Coblenz.

25. Schuljahr.

Handels- und höhere

Handelsfachklassen

für beide Geschlechter.

1 und 1¹/₂ jährige Dauer.

Praktikerklasse

für reifere Personen, besonders

Militärentlassens

von halbjähriger Dauer.

Beginn d. Schuljahres 25. Apr.

Näheres durch Prosp.

Ankunft im Schulhause

Hohenzollernstrasse 148.

Braver Junge

in die Lehre gesucht. [31]

Theodor Todt, Schneidermeister

Bad Ems

Bad Ems

Kräftiger Junge,

16 Jahre, in allen Landarbeiten

erfahren, sucht Stelle bei Land-
wirt. Näheres in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. [20]

Absolvent, überlässiger

Arbeiter

für mein Mineralwasser-Geschäft

gesucht.

Rudolf Eisfeller, Bad Ems.

Tüchtigen, älteren

Schreinergehilfen

für sofort sucht

Wih. Koch Ww.,

Attendiez. [6]

Tüchtiger

Schuhmachergehilfe,

der auch in der Landwirtschaft

mit zugreift, gegen guten Lohn

aufs Land gesucht

Näheres dieser Zeitung. [2]

Für Waisenknaben, der Eltern

aus der Schule entlassen wird

und das

Schlosserhandwerk

erlernen möchte, wird Meister ge-
sucht. Näheres in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung. [77]

Fräulein, 27 Jahre,

selbständig in Küche und

Haushalt, sucht passende

Stelle, ev. auch noch hotel-
betrieb. Bitte Zeugnisse,
sowie Ref. Off. erbitten

35] Lahnstr. 44, Bad Ems.

Fräulein, verheiratet in Küche

u. Haushalt sucht Stellung,

event. als Buchhalter. Off. u.

110 an die Geschäftsst. [39]

Tüchtige Hotelföhrin

u. ein Hausmädchen

gesucht d. Monopol-Metropol

55] Bad Ems

Ein braves Mädchen

für Hausarbeit und Zimmer ge-
sucht. Bedingungen nach Ueber-
einkunft Dauerstelle. Alles nähere

Villa Hindenburg, Ems.

Blumenpromenade 3. [24]

Ein kräftiges

Mädchen

für alle Hausarbeit per sofort oder

15. März gesucht

Goldnes Fack, Ems. [10]

Dienstmädchen

gesucht zum 15. März ds. Jahres.

Frau Dr. Wahn, Diez,

588] Lahnstraße 11.

Mädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Gasthaus „Zum Eitel“,

Bad Ems. [52]

Tüchtiges Mädchen

in Jahresstelle sofort gesucht.

Mayer, „Wacht am Rhein“,

Bad Ems. [56]

Ordnentliches

Mädchen

welches Hausarbeit versteht, für

baldige Stellung gesucht. [56]

Schmitz, Balmoral, Ems.

Junges Mädchen

sofort gesucht. [61]

Frau Heinrich Umsonst,

Wintersbergstr. 2, Ems.

Schreibmaschinen- u.

Nähmaschinenreparaturen

familien- u. Einzelstücke. [28]

Fritz Biller.

Mechanische Werkstatt,

Bad Ems, Römerstr. 22.

Spinat, Wirsing, Rosenkohl,

Feldsalat, Meerrettich,

Knoblauch.

Heinrich Umsonst, Ems,

Wintersbergstr. 2. [26]

Großer Posten gut erhaltener

Möbel

zu verkaufen. [38]

Ems, Lahnstr. 21.

Haarnetze

(echtes Haar)

an Wiederverkäufer abzu-
geben. [49]

Korst, Diez,

Kaiserstrasse 6.

Tabakwaren

ca. 500 Korn besser Sorten mit

Kalktrank. 1 M., Nach. 1.35.

Feiner empf. das Buch

Der Tabak

v. Samenform bis z. Genuss. Inh:

Arbeits-, Kultur-, Samen-, Ernte-,

Trocknen, Lagerung, Drogen, Ger-
meniten, Selbstanfertigen von

Zigaretten, Zigarillen, Rauch, Rau-
u. Schnupftabak 1 M., Nach.

1.35. Wd. Ged. Tabakwaren,

Berlin-Schöneberg 12 n. [16]

Für sofort tüchtige

Schneiderin

gesucht. [53]

Frau Minna Delschläger

Bad Ems, Römerstr. 63.

Bei der Kolonialwaren-

Handels-Gesellschaft in b. d. b.

Diez a. L. [35]

Wohnung

zu vermieten. [889]

Waldstr. 15, Bad Ems.

Wohnung

an kleine Familie zu vermieten.

Frau Schaud, Wintersbergstr.,

Bad Ems. [914]

Freundliche

3 Zimmerwohnung

mit Zubehör für sofort zu ver-
mieten. [83]

Gaus Heidelberg,

Bad Ems, Grabenstr.

Ems. In gutem Hause

1-2 Zimmer mit und ohne

Berpflegung zu vermieten.

Antr. u. 117 a. d. Geschäftsst.

Bettstätten

Befreiung sofort. Alter und Ge-
schlecht angegeben. Anst. umsonst.

Sanis Versand München 849.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems.

Katholische Kirche.

1. Fastensonntag, 9. März.

Hl. Messen: in der Pfarrkirche

7 Uhr (Predigt),

8¹/₂ Uhr Kindergottesdienst,

10 Uhr Hochamt, Predigt.

in der Kapelle des Marien-

krankenhauses 6¹/₂ Uhr.

in der alten Kirche 8 Uhr.

Nachm. 2 Uhr Fastenandacht für

die Schulkinder. 6 Uhr Fasten-

predigt und Andacht.

Während der Woche sind die Hl.

Messen 6¹/₂ und 7¹/₂ Uhr. Am

Freitag nachmittags 6 Uhr ist

Kreuzwegandacht.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Sonntag, 9. März. Juboc.

Borm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Hebr. 12, 14-17.

Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Diez.

Katholische Kirche.

9. März. 1. Fastensonntag

Morg. 7¹/₂ Uhr: Frühmesse.

10 Uhr: Hochamt.

2 Uhr Andacht

Dienstag und Freitag abends 7¹/₂

Uhr Fastenandacht.